

Integration der Weg zum Ziel.

Wir helfen so oft wir können, suchen Unterkünfte, Möbel, Kleidung. Gehen mit zu Ämtern, Formulare müssen ausgefüllt werden, deren Sinn wir selbst manchmal nicht verstehen. Machen Arzttermine, mittlerweile auch wie ein Lottospiel, nämlich höchst selten von Erfolg gekrönt, usw. usw.

Darum die Idee, den so immens wichtigen Kontakt zu anderen Menschen die hier leben, herzustellen.

Denn was ist ein Mensch ohne andere Person? Wir brauchen alle den Kontakt, fast wie die Luft zum Atmen. Also was hilft besser um dieses Land zu verstehen. Doch nicht durch richtig ausgefüllte Formulare, nein, wir sind hier nicht materiell gefordert, wir müssen den Mut haben, einen Teil unserer „Menschlichkeit“ zu geben, nur dann kann es, wenn beide Seiten wollen, funktionieren.

Unsere syrische Familie hat Ihre Nachbarschaft um sich herum eingeladen. Sie hat ihnen erklärt, wie gerne sie sie näher kennen lernen würden. Ein Hallo über dem Zaun „wie gehts“. Gerne würden Sie auch Ihre Hilfe anbieten, da ihr größter Wunsch ist, auch etwas zurückzugeben.



Also gab es eine schriftliche Einladung, in der das Anliegen erklärt wurde. Wir sind dann durchs Dorf und haben sie mit ein paar persönlichen Worten übergeben. Am Samstag den 24. Februar 2024 um 12 Uhr bei einem Gläschen und vor allem mit syrischen Köstlichkeiten, fand ein Empfang statt. Alle Nachbarn kamen mit wunderschönen Präsenten für Haus und Garten. Vor allem mit offene Herzen!!! Warmherzige Menschen, die helfen wollen.



Glauben Sie mir bitte, das war für mich eines der schönsten Erlebnisse in meiner Flüchtlingstätigkeit. Ich bin einfach nur dankbar, dass in Haselau so tolle Menschen wohnen.

Genau dieser Ansatz scheint mir der richtige zu sein. Es gab 11 Anmeldungen für einen syrischen Kochkurs.



Allerdings machen es uns gerade diese zugereisten Menschen sehr leicht, sie zu mögen. Sie sind so neugierig auf dieses Land und ihre Menschen.

Da der Streik der öffentlichen Verkehrsmitteln bevorstand, organisierte der Haselauer Bürgermeister Peter Bröker mit anderen Nachbarn sogleich den Transport zum fahren der Kinder, sodass sie den Schulen nicht fern bleiben mussten.

Der syrische Ehemann und Papa bot seine Nachbarschaftshilfe an und ich bin davon überzeugt, dass das eine tolle nachbarschaftliche Gemeinschaft wird (oder schon ist). Es muss nur noch intensiviert werden, aber das ist ein Selbstläufer, der sich durch Gespräche im Beisammensein ergibt.

Noch anhängend möchte ich erwähnen, dass ich diese Arbeit so nicht leisten könnte, ohne die Unterstützung und Ideen von Herrn Carsten Laserich, der mein Rückhalt beim Amt GuMS ist. Ohne seinen background ginge es nicht, denn wir alle wissen, auch mit ganzem Herzen kann man nicht allein alles bewegen, man braucht ein Gerüst.

Danke an Herrn Laserich und das Amt.

Ihre
Birgitta Maria Hoppe